

Gefährliche Nachlässigkeit

Einbrecher haben es in Österreich oft leicht. Das ergaben Untersuchungen des Bundeskriminalamts und des Kuratoriums für Verkehrssicherheit über das Verhalten von Einbrechern.

Mangelnde Türsicherungen, offene oder gekippte Fenster, die offensichtlich längere Abwesenheit der Hausbewohner und Ignoranz der Nachbarn machen es Einbrechern leicht. Bei genauen Betrachtungen der Tatorte stellten die Experten der Polizei fest, dass viele Objekte, in die eingebrochen wurde, mit herkömmlichen Schlössern, schlecht oder gar nicht gesichert waren. Alarmanlagen, Bewegungsmelder oder Hunde waren in den wenigsten Fällen vorhanden. „Damit

konnte eindeutig und klar festgestellt werden, dass es den Tätern in Österreich sehr leicht gemacht wird“, sagte Bundesminister Günther Platter bei der Vorstellung der Studien über das Täterverhalten gemeinsam mit KfV-Direktor Dr. Othmar Thann am 5. Juli 2007 im Innenministerium in Wien.

Mitarbeiter der Analyseabteilung des Bundeskriminalamts (BK) analysierten Einbrüche in Wohnungen, Wohnhäuser, Geschäfte und Firmen, die zwischen 2004 und 2006 verübt worden waren. Die meisten Einbrüche wurden in Wien und in den größeren Landeshauptstädten begangen. Es wurden Tätergruppen analysiert, regionale, nationale und internationale Zusammenhänge herausgefiltert. Mehr als 15.000 Verdächtige wurden ermittelt und angezeigt, wobei der größte Teil der Täter Österreicher waren (2005: 6.933 Österreicher zu 5.713 Fremden; 2006: 6.581 Österreicher zu 5.791 Fremden).

Die österreichischen Täter waren in allen vier Kategorien vorne. In der Sparte Wohnungseinbruch waren vor ihnen Georgier und Rumänen. Ungarn wurden in erster Linie als Buntmetall-Diebe erwischt. Mitarbeiter der Sonderkommission „ARGE Metall“ der Polizei konnten allein in Oberösterreich mehr als 350 Buntmetalldiebstähle mit einer Gesamtschadenssumme von mehr als 2,2 Millionen Euro



Schwachstelle Haustür: Kriminalpolizeiliche Berater informieren über Sicherheitsschlösser und Alarmanlagen.

klären. Den Ermittlern gelang es, 45 ungarische Täter auszuforschen, die auch in Niederösterreich aktiv waren. Österreicher sind vorwiegend als Einzeltäter unterwegs, ausländische Täter gehen in der Regel organisiert vor: Eine moldawische Gruppe etwa, des gewerbsmäßigen Einbruchsdiebstahls überführt, schickte Späher aus, während Komplizen ein Auto stahlen, mit dem dann die Einbrecher zum Tatort fuhren.

„Handwerk Einbruch“. Da Verdächtige bei Niederschriften und polizeilichen Einvernahmen nur Fakten zugeben, die ohnehin bewiesen werden können, jedoch Angaben über ihre Vorgangsweisen der Polizei gegenüber verweigern, hat das Bundeskriminalamt in Kooperation mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit eine Täterbefragung in österreichischen Strafanstalten durchgeführt. Die Erkenntnisse aus dieser Täterstudie sollen in die Ermittlungen der Polizei einfließen und in der strategischen Planung und bei der Prävention Berücksichtigung finden. Die ergänzende Studie des KfV zum Einbruchsdiebstahl in Österreich konzentrierte sich auf Einbrüche in Wohnungen und Einfamilienhäusern. Anhand der Analysen von Strafakten und Interviews mit Tätern wurde ein tieferer Einblick in das Vorgehen der Täter als auch in den Zusammenhang

krimineller Handlungen mit dem sonstigen Leben der Täter gewonnen. „Einbruch ist kein Hochtechnologieunternehmen, sondern ein Handwerk“, sagte KfV-Direktor Thann. Dabei verwenden die Täter meist einfache Werkzeuge und unterscheiden sich darin, wie gut sie ihr Handwerk auszuführen vermögen. Hinsichtlich des Tätervorgehens konnten Einsichten in die Praktiken des Auskundschaftens von Objekten, des Eindringens, aber auch des Vorgehens in Objekten gewonnen werden, sowie das

Verhehlen der Beute.

Gelegenheit macht Diebe. Für die KfV-Täterstudie gaben verurteilte Einbrecher an, wie sie bei ihrer „Arbeit“ vorgehen: „Egal ob dort zwei oder vier Wohnungen sind. Wenn der Zylinder passt, geh ich in jede rein.“ Oder: „Ein geeignetes Objekt ist nicht zu schön, a bisserl älter. Das heißt, die Leute wohnen schon länger dort, zahlen weniger Miete, können sich mehr leisten mit dem Geld, das sie zur Verfügung haben ... Einzelgänger, je jünger, desto besser, je jünger, desto mehr sind sie vom Konsumzwang abhängig.“

Laut Thann sind Einbrecher „Spontansozioologen“, die sogar anhand von Müll (Lachs- oder Extrawurstreste) Rückschlüsse auf die Lebensverhältnisse der Bewohner ziehen können. „Da schau ich einfach, wo offen ist, und dann schaut man am Abend“. „Ich such mir ungefähr 15 bis 20 Wohnungen in der Woche ... Samstag und Sonntag schau ich mir die Wohnungen an, und Montag bis Freitag dann die Arbeit. Immer von 9 bis 12 Uhr am Vormittag, weil dann sind die Leute in der Arbeit und die Kinder in der Schule.“ „Aber, mit Kokain, oder wenn man Kokain nimmt, ist man schwerstens gestört und schwerstens geschädigt, die ganze Hemmschwelle fällt weg, einem ist alles Wurscht, man ist der Größte, man ist der Beste.“ „Selbstklebefolien



BAUNTERNEHMUNG

HAMMERL

Wir sind Mitglied der



ING. KARL KOBIERSKI
GESCHÄFTSFÜHRER – BAUMEISTER

BAUNTERNEHMUNG ING. KURT HAMMERL GESELLSCHAFT M.B.H.
1150 WIEN · FRIESGASSE 7/20 · TELEFON 893 07 70 · FAX 893 07 70-19
E-MAIL OFFICE@HAMMERL-BAU.AT · WWW.HAMMERL-BAU.AT



Experts at work.

Ing.
Peter Stummer
Geschäftsführer

Mariahilfer Strasse 84
1070 Wien
Telefon: +43/1/522 15 15-13
Fax: +43/1/522 15 15-50
Mobil: +43/664/84 08 588
E-Mail: p.stummer@schneider-experts.at

■ Ein Unternehmen der Schneider Gruppe

TÄTERSTUDIE



Überfüllte Briefkästen signalisieren Gaunern, dass niemand zuhause ist.

nimmt man, und schneidet sie auf's Fenster zu. Fenster sind in Österreich genormt; pickt ma rauf, zieht 'runter, schaut, dass net zu viel Luftblasen drinnen sind, schlägt einmal dagegen, Fenster ist offen.“

Die Beobachtung der Beamten des BK, dass die Opfer es den Tätern in vielen Fällen leicht machen, wurde durch die KfV-Studie bestätigt. Das Verhehlen der Beute bereitet den Tätern keine Schwierigkeiten, auch wenn sie nicht in „kriminelle Netzwerke“ eingebunden sind. Das „Leichtmachen“ betrifft nicht nur den technischen Sicherheitsaspekt (das Fehlen von Sicherheitstüren und mehr), sondern auch die geringe soziale Kontrolle vor allem in der Stadt, die es Tätern ermöglicht, auch untertags in Wohnhäuser einzubrechen.

Für die wissenschaftliche Studie war die Form des Verbrechens Einbruchsdiebstahl interessant, das in der Regel in Abwesenheit der Opfer stattfindet, die für die Einbrecher in der Regel unbekannt sind. Täter sind vermehrt auf Spuren und Zeichen angewiesen, was die mögliche Beute betrifft, und ob Bewohner anwesend sind. Einbruchsdiebstahl ist in diesem Sinn ein „einsames Verbrechen“, das den Bedingungen einer Gesellschaft angepasst ist, die in der Regel von 9 bis 17 Uhr an ihrem Arbeitsplatz ist – und vor allem davon profitiert, dass es im Alltag von Nachbarn schwer entdeckt wird.

Die Beamten des Bundeskriminalamts zogen aufgrund der Erkenntnisse der Studien den Schluss, dass die Bekämpfung der Einbruchskriminalität auf drei Säulen beruhen muss:

- Präventionsarbeit;
- Sofortmaßnahmen: verstärkte Streifenständigkeit in besonders belasteten Gebieten;
- mittel- bis langfristige Maßnahmen: verstärkte Strukturermittlungen und Strukturanalysen in der organisierten Einbruchskriminalität.

S. L.

FOTO: EGON WEISSHEIMER



REW MUNITIONSBERGUNG GMBH

FN 289299s, Handelsgericht Wien

Sitz: Neustiftgasse 115 a / 1, 1070 Wien

Tel. +43(0)1 5242424, Fax +43(0)1 5242400, rew-munition.com

Technik, Lager: Jedlersdorferstraße 142, 1210 Wien

Tel. +43(0)1 2909009, Fax +43(0)1 2900090, rew-munition.at

- ☞ Erstellen von Gutachten über mögliche kampfmittelbelastete Flächen.
- ☞ Computergestützte Flächensondierungen zu Lande und zu Wasser mit unterschiedlichen Meßverfahren (GM, BGP, GE, GR).
- ☞ Computergestützte Bohrlochsondierung, auch bei Bombenblindgängerverdachtspunkten.
- ☞ Beräumung von kampfmittelbelasteten Land- und Wasserflächen.
- ☞ Baubegleitende visuelle Beurteilung und Überwachung von Erdbaumaßnahmen.
- ☞ Umweltgerechte Entsorgung der geborgenen Kampfmittel.

